

### Wetterbericht.

Für Ohio, West Virginia und das westliche Pennsylvania: Gewitterregen und kühleres Wetter am Freitag. Am Samstag schönes Wetter.

### Der Rückzug der belgischen Armee

Vom Nachrichten-Bureau in London zugefanden.

London, 20. August. — Das offizielle Nachrichten-Bureau machte am Nachmittag das Folgende bekannt: Die belgische Feldarmee zieht sich vor dem an Zahl überlegenen Feind zurück.

Die belgischen Truppen haben in keinem der Fälle ihre Pflicht getan, indem sie das Vorbringen des Feindes aufgehalten und es den Verbündeten ermöglicht haben, ihre Truppen zu konzentrieren.

Ein Theil der Armee befindet sich auf dem Rückzug nach Antwerpen.

Westlich von Namur haben die Deutschen die Eisenbahnlinie Dinant-Neufchateau erreicht. Sie rücken auf beiden Seiten der Maas vor und haben mit der Armee der Verbündeten Fühlung bekommen.

Da der Feind den Weg nach dem Süden stark von Franzosen und Belgiern besetzt ist, ist er nach dem Norden durchgebrochen. Dies wird vielleicht die strategischen Pläne auf beiden Seiten radikal ändern.

Der Bürgermeister von Brüssel hat in Erwartung einer Besetzung der Stadt durch die Deutschen die Entwaffnung der Bürgergarde anbefohlen. Von der deutschen Kavallerie besetzt.

Paris, 20. Aug. — Die deutsche Kavallerie hat Brüssel besetzt.

Diese offizielle Ankündigung wurde am Abend gemacht. Starke Truppenkolonnen folgen der Kavallerie. Die belgische Armee zieht sich auf Antwerpen zurück, ohne sich auf eine Schlacht mit den Deutschen einzulassen.

### Die Montenegriner

Wilden jetzt ein verbündetes Armeekorps.

London, 20. August. Einer Depesche aus Mailand zufolge, sind die montenegrinischen Truppen als separates Armeekorps in die serbische Armee aufgenommen worden. Sie sind in der Nähe von Trebinje in die Herzegovina eingedrungen.

### Die Abschiedsrede

Des Kaisers an das Erste Garderegiment zu Fuß.

London, 20. August. Eine Marconi-Funkendepesche von Berlin enthält einen Bericht über die Abschiedsrede, die der Kaiser Wilhelm an das Erste Garderegiment zu Fuß hielt, als dieses nach dem Kriegsausbruch abging. Der Kaiser sagte, daß das Regiment versammelt worden sei, um zu beten, daß die deutschen Waffen vom Segen Gottes begleitet sein mögen, jedoch die Plage des Vaterlandes auch trotz der Stärke der Feinde stolz wehen könne, und wenn der letzte Tropfen deutschen Blutes dabei vergossen werden müsse.

Das Schwerk, das wir jetzt tragen, nachdem es Jahrzehnte in der Scheide geruht, muß entscheiden. Er sagte, daß es nicht ohne Sieg und Ehre wieder in die Scheide gefiedert werden würde. Die Nation vertraue auf den allmächtigen Gott und habe immer die glorreichen Tage der Vergangenheit vor Augen.

Der Kommandeur des Regiments wiederholte den Text des Regiments und sagte, daß die Soldaten entschlossen seien zu siegen oder zu sterben.

# Deutsche Kavallerie hat Brüssel besetzt

## Und andere starke Truppen-Kolonnen sind im Anzug.

Die fast vollständige Abwesenheit irgendwelcher Nachrichten vom Kriegsschauplatz ist der beste Beweis dafür, daß sich wichtige Ereignisse abspielen, bei denen es sich wahrscheinlich um ein neues Waterloo oder ein neues Sedan handelt. Daß die große deutsche Armee mit aller Energie vorrückt, ist aus den wenigen Berichten, die von der Censur durchgelassen werden, klar ersichtlich. Auf beiden Ufern der Maas rücken die Deutschen in südwestlicher Richtung gegen die stark verschanzte französische Armee vor, deren Aufgabe es ist, den Vormarsch der Deutschen gegen Sedan und Paris aufzuhalten.

## Die Franzosen in Lothringen geschlagen und zum Rückzug gezwungen.

Das französische Kriegsministerium kündigt an, daß heftige Kämpfe auf der ganzen Linie stattfinden — und daß die Deutschen in großen Massen auf beiden Ufern der Maas vorrücken. — Das Durchbrechen der Deutschen nach Norden dürfte eine Aenderung des ganzen Kriegsplans zur Folge haben. — Die Russen behaupten, daß die Deutschen in die Provinz Lothringen eingedrungen sind. — Soweit haben an der russischen Grenze aber nur kleine Vorpostengefechte stattgefunden. — Graf Kannegeiser, ein blinder elsässischer Bischof — soll in Baden als Spion erschossen worden sein. — Weil er deutsche Zeitungspläne in seinem Besitz hatte. — Spanien erklärt, absolut neutral bleiben zu wollen. — Holland fängt in Folge des japanischen Ultimatum an Deutschland, um seine Kolonien in Asien besetzt zu werden. — Prinz Eitel Friedrich und Prinz August Wilhelm in Belgien an der Front.

## Ein Theil der belgischen Truppen hat sich, ohne es auf eine Schlacht ankommen zu lassen, nach Antwerpen zurückgezogen.

Die fast vollständige Abwesenheit irgendwelcher Nachrichten vom Kriegsschauplatz ist der beste Beweis dafür, daß sich wichtige Ereignisse abspielen, bei denen es sich wahrscheinlich um ein neues Waterloo oder ein neues Sedan handelt. Daß die große deutsche Armee mit aller Energie vorrückt, ist aus den wenigen Berichten, die von der Censur durchgelassen werden, klar ersichtlich. Auf beiden Ufern der Maas rücken die Deutschen in südwestlicher Richtung gegen die stark verschanzte französische Armee vor, deren Aufgabe es ist, den Vormarsch der Deutschen gegen Sedan und Paris aufzuhalten.

## Die Franzosen in Lothringen geschlagen und zum Rückzug gezwungen.

Das französische Kriegsministerium kündigt an, daß heftige Kämpfe auf der ganzen Linie stattfinden — und daß die Deutschen in großen Massen auf beiden Ufern der Maas vorrücken. — Das Durchbrechen der Deutschen nach Norden dürfte eine Aenderung des ganzen Kriegsplans zur Folge haben. — Die Russen behaupten, daß die Deutschen in die Provinz Lothringen eingedrungen sind. — Soweit haben an der russischen Grenze aber nur kleine Vorpostengefechte stattgefunden. — Graf Kannegeiser, ein blinder elsässischer Bischof — soll in Baden als Spion erschossen worden sein. — Weil er deutsche Zeitungspläne in seinem Besitz hatte. — Spanien erklärt, absolut neutral bleiben zu wollen. — Holland fängt in Folge des japanischen Ultimatum an Deutschland, um seine Kolonien in Asien besetzt zu werden. — Prinz Eitel Friedrich und Prinz August Wilhelm in Belgien an der Front.

## Die Franzosen in Lothringen geschlagen und zum Rückzug gezwungen.

Das französische Kriegsministerium kündigt an, daß heftige Kämpfe auf der ganzen Linie stattfinden — und daß die Deutschen in großen Massen auf beiden Ufern der Maas vorrücken. — Das Durchbrechen der Deutschen nach Norden dürfte eine Aenderung des ganzen Kriegsplans zur Folge haben. — Die Russen behaupten, daß die Deutschen in die Provinz Lothringen eingedrungen sind. — Soweit haben an der russischen Grenze aber nur kleine Vorpostengefechte stattgefunden. — Graf Kannegeiser, ein blinder elsässischer Bischof — soll in Baden als Spion erschossen worden sein. — Weil er deutsche Zeitungspläne in seinem Besitz hatte. — Spanien erklärt, absolut neutral bleiben zu wollen. — Holland fängt in Folge des japanischen Ultimatum an Deutschland, um seine Kolonien in Asien besetzt zu werden. — Prinz Eitel Friedrich und Prinz August Wilhelm in Belgien an der Front.

## Die Franzosen in Lothringen geschlagen und zum Rückzug gezwungen.

Das französische Kriegsministerium kündigt an, daß heftige Kämpfe auf der ganzen Linie stattfinden — und daß die Deutschen in großen Massen auf beiden Ufern der Maas vorrücken. — Das Durchbrechen der Deutschen nach Norden dürfte eine Aenderung des ganzen Kriegsplans zur Folge haben. — Die Russen behaupten, daß die Deutschen in die Provinz Lothringen eingedrungen sind. — Soweit haben an der russischen Grenze aber nur kleine Vorpostengefechte stattgefunden. — Graf Kannegeiser, ein blinder elsässischer Bischof — soll in Baden als Spion erschossen worden sein. — Weil er deutsche Zeitungspläne in seinem Besitz hatte. — Spanien erklärt, absolut neutral bleiben zu wollen. — Holland fängt in Folge des japanischen Ultimatum an Deutschland, um seine Kolonien in Asien besetzt zu werden. — Prinz Eitel Friedrich und Prinz August Wilhelm in Belgien an der Front.

### Gründe

Aus welchen die belgische Regierung nach Antwerpen verlegt wurde.

Paris, 20. August. „Le Temps“ veröffentlicht am Nachmittag eine Erklärung dafür, warum die belgische Regierung von Brüssel nach Antwerpen verlegt worden ist. Die Erklärung, die von einem Mitglied des belgischen Kabinetts ausgegangen sein soll, lautet: Die belgische Armee hat noch Kavallerie genug, um die große Masse von deutschen Reitern anzugreifen und zurückzuschlagen, die auf beiden Seiten der Maas vorrücken und auf Brüssel zumarschieren. Die Hauptstadt war einem plötzlichen Ueberfall ausgesetzt und es war einfach ein Akt der Klugheit, die Regierung nach Antwerpen zu verlegen.

### Mr. Kannegeiser

Ein elsässischer Bischof soll als Spion erschossen worden sein.

Paris, 20. Aug. — „La Croix“, eine hier erscheinende katholische Zeitung, erklärt, daß der blinde Bischof Monseigneur Kannegeiser in Baden erschossen worden sei.

Mr. Kannegeiser war ein Elsässer. Er soll Pläne der Festung Istein-Gloz, im Elsaß, in seinem Besitz gehabt haben, was jetzt ein starkes deutsches Korps den Anmarsch der Franzosen abwartet, die vom Ober-Elsaß heranziehen. Istein-Gloz gilt als beinahe unannehmbar und das Centrum des deutschen Festungsgürtels in jener Gegend.

### Deutsche Bringen an der Front

London, 20. August. — Der „Times“ wird aus Maastricht telegraphiert, daß Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn des Kaisers Wilhelm in seiner Eigenschaft als Kommandeur des Ersten Garde-Regiments zu Fuß im Provinzialpalast zu Lüttich einquartiert sei. Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn des Kaisers, der die letzte Nacht im Grand Hotel zu Lüttich übernachtete, ging nach einem Besuch im Provinzialpalast in einer Motorcar nach der Front ab.

General von Kotowse ist zum Gouverneur von Lüttich ernannt worden. Fünfe Engländerin wollte den Krieg mitmachen.

Dijon, Frankreich, 20. August. — Französische Genbarmen hielten am Donnerstag ein junges Mädchen an, das, als Mann verkleidet, mit einer Gruppe von Aviatikern von Pau aus nach dem Kriegsschauplatz unterwegs war. Sie hatte die Haare nach Mannesart geschnitten und trug die Uniform eines Militär-Aviators.

Jahre alte Engländerin war. Sie wird zu ihren Eltern zurückgeschickt werden.

### Kriegsnachrichten aus französischen Quellen

London, 20. August. Eine offizielle Bekanntmachung, die in Paris erlassen wurde, enthält die Mitteilung, daß sehr große deutsche Truppenmassen die Maas zwischen Lüttich und Namur überquerten. Es heißt dann weiter: „Die französische Armee rückt schnell an dem Seine Fluß vor und hat Deume erreicht.“

Eine Depesche der „Times“ aus Paris sagt, daß der erste Punkt, an dem die Deutschen die französische Grenze überschritten, bei Grenz-Bour-Bourse war. Von da an wurde in jeder Gegend ohne Unterlaß gekämpft, bis vor ein paar Tagen die Franzosen siegreich vorrückten und die Deutschen östlich von Lameville über die Grenze zurücktrieben.

Der Korrespondent fügt hinzu, daß die lateinischen Berichte des Kriegsministeriums gar keinen Bericht von der Festigkeit der Räumlichkeiten, die eine kleine Anzahl von Dörfern an der französischen Grenze herum gewöhnt. Ein Ort nach dem anderen wurde genommen und vom dort Begner wieder erobert.

Rue d'Allemagne und Rue de Berlin in Paris werden umgetauft.

London, 20. August. — Einer Pariser Depesche zufolge hat der französische Ministerrat den Vorschlag ausgegeben, daß die Rue d'Allemagne in „Rue de Jean Jaures“ und die Rue de Berlin in „Rue de Diege“ umgetauft werden sollen.

### Bombe nach einem Eisenbahnzug geschleudert

Paris, 20. August. — Eine Depesche der Havas Agentur aus Reapel sagt, daß am Donnerstag eine Bombe nach einem nach Rom bestimmten Eisenbahnzug erster Klasse geschleudert wurde und eine Anzahl Reisender verletzt worden seien.

### Folgen des Krieges

Auf wirtschaftlichem Gebiet in Frankreich.

Paris, 20. August. Die französische Regierung hat am Donnerstag eine Warnung erlassen, daß während ein großer Kampf an der Grenze wüthet, ein anderer Kampf im Innern des Landes ausgefochten werden müsse, und zwar gegen das Elend, welches die Störungen im wirtschaftlichen Leben des Landes mit sich bringen.

Die Polizei-Präfectur in Paris hat angekündigt, daß in der französischen Hauptstadt und ihren Vorstädten 800,000 Personen außer Arbeit seien, was fast den sechsten Theil der Bevölkerung der Seine-Departements ausmacht.

Diejenigen, die sich Geld gespart haben, haben große Mühe, es zu bekommen, da sie während der ersten zwei Wochen des Krieges nur fünf Prozent ihrer Zinsen erhielten! aber von heute an können sie zehn Prozent ziehen und die Regierung wird wahrscheinlich noch nichts von den Bankdepositen freigeben.

Die Arbeiterführer kooperieren mit der Regierungskommission, um so vielen Leuten wie möglich Arbeit zu verschaffen. Alle alten Männer und die noch nicht militärpflichtigen Jünglinge in den Baugewerben sollen an den im Bau begriffenen Gebäuden beschäftigt werden, und auch die Fabrikanten sollen wieder theilweise in Betrieb gesetzt werden. Die Wohltätigkeit thut vieles für die Arme. In der Ledermaacher, Schuhmaacher, der Fabrication von künstlichen Blumen, der Spitzen- und Seiden-Industrie, die unter ungewöhnlichen Verhältnissen ungeschätzt vier Prozent aller Arbeiter in Frankreich beschäftigt, ist eine fast gänzliche Stodung eingetreten.

### Fischehen und polnische Truppen

Sollen in Prag gemuntert haben.

London, 20. August. Der Korrespondent der „Daily Mail“ telegraphiert aus St. Petersburg, daß tschechische Bewohner von Wien von Vermonaten in Böhmen Briefe erhalten hätten, in denen behauptet wird, daß die tschechischen und polnischen Soldaten in Prag ihre Offiziere erschossen und Nieder mit dem Kaiser Wilhelm! Nieder mit Oesterreich!“ gerufen hätten.

Prag soll einen ganzen Tag lang in den Händen der Meuterer gewesen sein, die Oesterreicher Verstärkungen heran, worauf sie eine Anzahl der Meuterer erschossen. Ein Briefschreiber behauptet, daß Frauen und Kinder in den Straßen niedergegeschossen und die schönsten Denkmäler in der Stadt zerstört worden seien. Dies habe zwei Tage später eine neue Meuterei verursacht, worauf abermals Wiedererregungsmaßregeln erfolgt seien.

Es wird auch berichtet, daß der russische Konsul in Prag erschossen worden sei.

### Holland beunruhigt

London, 20. August. Das Ultimatum Japans an Deutschland hat in Holland einige Unruhe verursacht, da man befürchtet, daß bei dem aggressivem Vorgehen Japans die holländischen Kolonien in China in Gefahr kommen könnten.

### Gumbinnen

Angeblieh von den Russen eingenommen.

St. Petersburg, 20. Aug. — Einer offiziellen Bekanntmachung zufolge hat eine Abtheilung russischer Truppen die 20 Meilen von der russischen Grenze gelegene Stadt Gumbinnen besetzt, dabei zwölf Geschütze erbeutet und viele Gefangene gemacht. Mulhausen wieder von den Franzosen besetzt.

Paris, 20. August. Am Abend wurde hier offiziell angekündigt, daß Mulhausen im Elsaß abermals von den französischen Truppen besetzt worden sei.

# Ein Theil der belgischen Truppen hat sich, ohne es auf eine Schlacht ankommen zu lassen, nach Antwerpen zurückgezogen.

## Die Franzosen in Lothringen geschlagen und zum Rückzug gezwungen.

## Sie haben dagegen Mulhausen wieder besetzt.

Das französische Kriegsministerium kündigt an, daß heftige Kämpfe auf der ganzen Linie stattfinden — und daß die Deutschen in großen Massen auf beiden Ufern der Maas vorrücken. — Das Durchbrechen der Deutschen nach Norden dürfte eine Aenderung des ganzen Kriegsplans zur Folge haben. — Die Russen behaupten, daß die Deutschen in die Provinz Lothringen eingedrungen sind. — Soweit haben an der russischen Grenze aber nur kleine Vorpostengefechte stattgefunden. — Graf Kannegeiser, ein blinder elsässischer Bischof — soll in Baden als Spion erschossen worden sein. — Weil er deutsche Zeitungspläne in seinem Besitz hatte. — Spanien erklärt, absolut neutral bleiben zu wollen. — Holland fängt in Folge des japanischen Ultimatum an Deutschland, um seine Kolonien in Asien besetzt zu werden. — Prinz Eitel Friedrich und Prinz August Wilhelm in Belgien an der Front.

Das Gerücht, daß Brüssel von den Deutschen besetzt worden sei, erhielt sich während des Tages in hartnäckiger Weise, eine Bestätigung des Gerüchtes vorzuziehen. Sicher ist, daß schon am Mittwoch Brüssel von der deutschen Kavallerie besetzt wurde und in aller Eile Maßnahmen zur Verteidigung der Stadt getroffen wurden. Vier der Brüsseler Hospitäler sind mit Verwundeten überfüllt.

Deutsche Truppen rücken langsam, aber stetig gegen Antwerpen vor, es ist aber kaum anzunehmen, daß sie die Absicht haben, diese Rheinseftung zu belagern, da hierzu eine so große Armee nöthig sein würde, wie sie die Deutschen auf ihrem extrem rechten Flügel nicht entbehren können. Die Deutschen haben Trelmont besetzt und ihre von der Grenze her nachrückenden Massen scheinen bereits mit den Verbündeten in Kontakt gekommen zu sein.

In Brüssel war während des Tages wieder die übliche Zahl von Märschen im Umlauf, mit denen die Zeitungen, wie es scheint, dem Volk die bitteren Pillen, die es während der letzten Tage verschlucken mußte, versüßen wollten. So wurde versichert, daß in einer bei Charleroi stattgefundenen Schlacht die Deutschen allein 6000 Mann an Todten verloren hätten. Bis Charleroi, das westlich, nicht weit von der französischen Grenze liegt, sind noch keine Deutschen vorgedrungen.

Wie in hiesigen offiziellen Kreisen versichert wird, hat der Kaiser Wilhelm anbefohlen, daß dem Versuch Japans, die Deutschen an Riaoichou zu vertreiben, bis aufs äußerste Widerstand entgegengesetzt werden solle. Angesichts des von Japan an Deutschland gerichteten Ultimatum, fängt jetzt auch die holländische Regierung

an wegen ihrer Besitzungen in Indien besorgt zu werden. Aus russischen Quellen verlautet, daß die Stadt Gumbinnen, in Ostpreußen, 20 Meilen von der russischen Grenze entfernt, von den Russen besetzt worden sei, die 12 deutsche Feldgeschütze erbeutet und viele Gefangene gemacht haben sollen. Die Nachricht ist soweit nicht bekämpft worden. Am Mittwoch wurde aus deutschen Quellen gemeldet, daß die Russen bei Stalupöhnen geschlagen worden seien und 1000 Mann an Gefangenen und acht Maschinengeschütze verloren hätten. Stalupöhnen liegt halbwegs zwischen der preussischen Grenzstadt Widtau und Gumbinnen.

Je mehr die deutschen und österreichischen Armeen sich den Armeen ihrer Gegner nähern, desto knapper werden die Nachrichten vom Kriegsschauplatz, und es ist geradezu unmöglich, etwas über die Disposition der verschiedenen Truppenteile in Erfahrung zu bringen.

Das französische Kriegsministerium machte am Morgen nur bekannt, daß in Belgien wichtige Ereignisse im Gange seien und von der Armee in Elsaß-Lothringen nichts Neues zu berichten sei, ausgenommen, daß die Franzosen rasch gegen Metz vordrängen. Zwei Söhne des Kaisers Wilhelm, Eitel Friedrich und August Wilhelm, sollen auf dem Weg nach der Front durch Lüttich gekommen sein. Chinesische Studenten, die von Berlin kommend, in Rotterdam angekommen sind, behaupten, daß in Berlin ein Amazontenkörper organisiert werde. Die Oesterreicher in Russisch-Polen. London, 20. August. — Aus

Strasau, Galizien, wird telegraphiert.

Strasau, Galizien, wird telegraphiert.